

Die kleinen Schikanen im Schulalltag

Erster Schultag nach den Sommerferien: Erst mal gab's Stundenpläne. Eigentlich ging's: in Klasse 13 hatten die meisten nur noch zwei Mal zur Nullten, aber einige Freistunden. Doch Welch ein Schock, als wir ans "schwarze Brett" schauten...war das ein schlechter Scherz? Sportunterricht in der 9./10. Stunde???... Jana stellte fest, daß es seit Wochen das erste mal regnete: "Das paßt ja." Wir erfuhren auch gleich noch, daß wir dieses Jahr zwei Klausuren mehr zu schreiben hatten, na toll, als letzter Jahrgang mußten wir in der 12. noch alle Klausuren schreiben und bekamen zur Belohnung gleich noch zwei zusätzliche für die 13. aufgebrummt. So begann unsere letzte Runde.

Schon in der ersten Woche wurden wir bis zum Hals mit Kurzvorträgen zugeschüttet. Man setzte sich dann halt mal ein Wochenende hin und arbeitete ein Thema aus. Wenn man dann seinen Englischvortrag hielt, keiner zuhörte und Frau Westphal sagte: "I'm totally dissatisfied.", wußte man sofort, daß die Mühe nicht umsonst war. Das war aber noch harmlos gegen eine Klausurrückgabe: "I am totally shocked.", hieß es dann schon, als wäre es nicht völlig normal, daß man bei den unmenschlichen Maßstäben in den Fremdsprachen auf keinen grünen Zweig mehr kommt.

Schnell verging die Zeit und bald waren die Vorprüfungen an der Reihe. Vorher fuhren aber vier Leistungskurse und der Französischgrundkurs auf Klassenfahrt, ein Luxus, den die zukünftigen 13. Klassen nicht mehr genießen dürfen. Ehe man sich versah, saß man irgendwo, nach dem Alphabet sortiert, in einem Raum und schrieb seine 4- oder 5- stündige Klausur. Natürlich stand Herr Kühne bei der Abgabe mit der Stoppuhr im Raum und hat aufgepaßt, daß keiner eine Sekunde zu lange schreibt. Zwischen den Prüfungstagen mußten wir brav Unterricht machen, obwohl es sowieso nicht viel brachte. Ironischerweise wurden wir nach der Klausurzeit gefragt, ob es nicht vielleicht günstiger wäre, wenn ab dem nächsten Jahr die Schüler für die Vorprüfungszeit freibekämen. Am besten war aber die Geräuschkulisse während der Vorprüfungen: Trennschleifer, Bohrmaschinen und Gehämmer - unfair, oder? An die prasselnde Schulklingel hatte man sich ja mittlerweile gewöhnt. Als wir am letzten Schultag vor lauter Freude dann auch mal ein bißchen Krach machen wollten, wurden wir gleich streng zurechtgewiesen: "Mensch, Leute, hier werden Klausuren geschrieben.", und Frau Gräber sagte: "Ihr seid ja so unfair.". Das war ja auch noch nie üblich, daß sich die Schulabgänger am letzten Schultag verkleiden und Krach machen.

Während der Bauarbeiten mußten die Arbeiter auch prompt sich immer dann am Kaffeeautomaten bedienen, wenn wir Pause hatten, (so daß viele Schüler zwangsläufig auf Kaffeentzug waren) - und Krach machen, wenn wir Unterricht hatten.

Ziemlich kraß war auch eine sporttheoretische Leistungskontrolle, die Frau Arens mit uns in unserer Freizeit geschrieben hat, damit wir nicht auf irgendeinem Balken rumturnen mußten, der irgendwie den letzten TÜV überlebt hatte und in einer anderen Halle stand. Na gut, irgendwie ist sie uns